6.

Wie der kleine Fritz aus einer großen Gefahr gerettet wurde.

Fritz stand vor der Gartenthür am Wege und band reifes Obst, welches er aufgelesen hatte, in sein Taschentuch.

Es war ein heißer Sommertag.

Da kam ein Wandrer des Weges, der vor Mattigkeit und Durst kaum mehr gehen konnte.

Liebes Kind, sagte er zu Fritzchen, verkaufe mir doch ein paar Birnen, daß ich mir den Mund erfrische!

Da, Mann, antwortete der Kleine, indem er ihm sein Bündel hinreichte, nimm Dir, so viel Du willst, und behalte nur Dein Geld.

Der Wandrer drückte ihm dankbar die Hand, und nahm mit Bescheidenheit.

Wie muß ich denn wohl gehen, fragte er darauf, um nach dem Steinthore zu kommen?

Ich will Dirs zeigen, antwortete Fritz, und lief vor ihm hin, bis der Fremde das Thor sehen konnte.

Gott vergelte dir deine Dienstfertigkeit, sagte der dankbare Mann; und ging zur Stadt.

Am folgenden Tage trat Fritz mit einem seiner kleinen Freunde in einen Fischerkahn, der bei der Brücke angebunden war, und beide vergnügten sich damit, das kleine Schiff hin und her schwanken zu lassen.

Sie machten aber die Bewegung so stark, daß der Kahn endlich Wasser schöpfte und zu Grunde ging.

Hülfe! Hülfe! schrien die unglücklichen Knaben; aber in eben dem Augenblicke waren sie schon versunken.

Gerade in dem nämlichen Augenblicke wollte der Fremde,

http://www.digibib.tu-bs.de/?docid=00021385